

upen

atze

d Gattungen.
nd großer
e Einzel-
d Streifen
ältige und
n eigener

rnruf 280.

almedy
on Nr. 59

ngen

, Werkstätten
, Badeein-
lagen,
ricken.

en zu verwen-
ihre ganze
ser mehr!
almedy. Aus-
bindlich.

üllereimaschinen!

ut erhalten.

Siebbreite
Fr. 2500.—
Walzen
Fr. 8500.—
Größe Fr. 8500.—
ot-u. Ausmaßstuhl
2x12 Siebrahmen
Fr. 10000.—

at „Wegig“.

Nr. 3, Mantelgröße
Fr. 4000.—
Nr. 3, Mantelgröße
Fr. 4900.—
en, automatische Ab-
Fr. 5000.—
ze 2 mit kon. Räder-
suppla., hölz. Bottich,
Steinkr., automat.
Fr. 7500.—

t „Mayer“

öhe 1500x400 mm
Fr. 1000.—, Größe
enburg. Verpackung
Maschinen können in
enverkauf vorbehalten.

mbaugehäuft,

ou 4444.

weil er bloß zwei
zu können erklärte?
nicht fest. Was er
Wien sehen können,
hoffentlich auch ihren

fter nach dem Ho-
doch bemerkte und

ja nicht allein hier,
gar nicht.“

auch mir ein Lieber

e Hand, die sich ihm
genstreckte, mit festem,

n Heimweg antraten,
tte voranging, beugte
ittenden Blick zu Do.

mmelte er besangen,
abzubitten! Sie sind
wie ich später erfähr,

s mir dann unumgählich
agen aufzufuchen —
zufall mich wieder in

en sagen . . .“

Blick aus ihren Augen,
ließ ihn verstummen.

ern, daß er rasch ihre
nen heißen Fuß dar-

nach, hing sich an
den Rest des Weges

elangt, erinnerte sich
sie beide noch immer

wir bald vergessen!
e wir unter Leute

Malmedy

St. Vithers Volkszeitung

Grenz-



Blatt

Er scheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Exped. ab-
geholt 1 Monat 2,50, 2 Monate 4,50, 1 Vierteljahr 5,50,
6 Monate 10,00, 9 Monate 15,00, 12 Monate 18,50 Fr.
Ausland: jährl. 28 Fr. austr. Porto.
— Postch.-Konto Brüssel Nr. 108 201 —

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Anzeigen kosten die Doppeltzeile (45 mm)
80 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmedy
wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Restamez. 1 Fr.
Bei größeren Abzählungen Rabatt. Grundschrift Garmond.
Ausland-Anzeigen: 15 C.-Pfg. die Zeile.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 80

61. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 6. Oktober 1926

Bestellungen auf die Malmedy-St. Vithers
Volks-Zeitung werden von allen Postanstalten
und Agenturen, Landbriefträgern sowie in der Ex-
pedition fortwährend entgegengenommen. —
Adressen für neue Bezüge bitten wir dem Verlag
mitteilen zu wollen. Die erschienenen Nummern kön-
nen, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.

Der „eiserne“ Friede von Brüssel.

Nach sehr langwierigen Verhandlungen, bei denen die
Gefahr eines Abbruchs oft genug auf des Messers
Schneide stand, ist nunmehr doch endlich das heiß um-
strittene Eisenkartell zwischen Deutschland, Frankreich, Bel-
gien und Luxemburg in Brüssel unter Dach und Fach ge-
bracht worden. Bereits am 1. Oktober wurde diese gerade
unter dem Gesichtswinkel der angebahnten politischen Ver-
ständigung zwischen Deutschland und Frankreich im gegen-
wärtigen Augenblick äußerst bedeutsame Vereinbarung in
Kraft gesetzt. Die Parallele mit Locarno und Thoiry
liegt jedenfalls sehr nahe, und man kann vielleicht mit
Recht das Brüsseler Abkommen als ein wirtschaftliches Lo-
carno bezeichnen und zwar mit um so mehr Recht, als mit
diesem Pakt keinerlei Spitze gegen die Eisenindustrie Groß-
britanniens verbunden ist. Im Gegenteil werden für
das englische Jseleis die Türen offen bleiben, die seinen
späteren Beitritt ermöglichen.

Die außerordentliche Tragweite des Brüsseler Abkom-
mens erhellt allein schon aus der Tatsache, daß nunmehr
die Erzeugung der Hauptisenländer Europas in ganz be-
stimmte Kontingentierungsgrenzen gelenkt wurde und somit
die weltwirtschaftliche Rationalisierung eines der grund-
legenden Rohstoffe als gesichert betrachtet werden kann.
Es kann nunmehr der Anfang mit dem Neuaufbau des
europäischen Eisenmarktes gemacht werden, der durch die
inflationistische Erscheinung in Deutschland, Frankreich und
Belgien aus allen Fugen geraten war. Die Erzeugung an
Eisen kann zukünftig in das richtige Proportionsverhältnis zum
Verbrauch gesetzt werden. Infolge der Planeninflation
hat Frankreich jahrelang eine Ueberproduktion von 4 bis
5 Millionen Tonnen gehabt, die auf dem Weltmarkt zu
niedrigen Preisen angeboten wurden. Das hatte zur
Folge, daß die Unkosten der Eisenerzeugung in Ländern
mit fester Währung in Konkurrenz zu den französischen
Preisen nicht mehr aufzubringen waren. Durch die inter-
nationale Rohstoffgemeinschaft kann jetzt ein fester Preis
gebildet und das Preisniveau den Umständen der Erzeugung
angepaßt werden. Vom deutschen Standpunkt darf man
hoffen, daß trotz der vorläufig nicht voll auszunühenden
Produktionsmöglichkeiten jetzt wenigstens durch die feste

Preisbildung die Sicherheit für unsere anteiligen Eis-
erzeugnisse gegeben wird, daß der Arbeitsmarkt feste For-
men annimmt und auch die verarbeitende Industrie sich
festen Preisen für Eisen gegenübersehen. Es wird sich auch
für die verarbeitende Industrie und schließlich für den
Verbrauch ein unverlembarer Vorteil ergeben. Man wird
nun abzuwarten haben, wie sich England und die Ver-
einigten Staaten, die ja gleichfalls führende Eisen- und
Stahlländer sind, zu dem Abschluß des Brüsseler Paktes
stellen. Wenigstens von Großbritannien wird man über
kurz oder lang einen Beitritt zu dem soeben abgeschlossenen
Kartell erhoffen dürfen.

Auf jeden Fall glaubte man, daß mit diesem bah-
brechenden Wirtschaftsabkommen das erste sichtbare Fun-
dament für die Befriedung Westeuropas errichtet wor-
den ist. Gemeinsame Wirtschaftsinteressen bieten stets die
beste Gewähr für die schiedlich-friedliche Bereinigung aller
außenpolitischen Unstimmigkeiten.

Ueber die Aufnahme des Eisenpaktes in maßgebenden
deutschen Kreisen wird mitgeteilt, daß das Kartell durchaus
günstig beurteilt wird. Ein Berliner Blatt weist darauf
hin, daß es sich um zwei Verträge handelt und daß diese
Verträge ein Abkommen nicht über Eisen, sondern über
Stahl sind. Das Wesentliche ist die Schaffung einer
gemeinsamen Organisation der Stahlindustrie der vier in
Frage kommenden Länder. Die Kontingentierung der
Stahlproduktion für die einzelnen Länder ist vorgenommen
worden nach der Produktion des ersten Vierteljahres 1926.
Somit fallen auf Deutschland etwa 40 Prozent, auf
Frankreich etwa 31 Prozent, auf Belgien etwa 12 Pro-
zent, auf Luxemburg etwa 8 Prozent, auf die Saar etwa
6 Prozent. Wichtig ist auch, daß die Verträge durch-
aus zulassen, daß auch andere Länder unter den gleichen
Bedingungen und Abmachungen beitreten können. Wer-
den in solchen Fällen andere Bedingungen gewünscht, so
muß darüber besonders verhandelt werden, und es muß
vor allem die einmütige Zustimmung aller jetzt im Kar-
tell Vertriebenen dazu gegeben werden. Ueber alle Ver-
einbarungen ist das Einverständnis der eisenerarbeitenden
Industrie erzielt worden. Zum Sitz des Kartells
wurde Luxemburg bestimmt.

Der französische sozialistische Abgeordnete Leon Blum
hat an den Kammerpräsidenten Peret ein Schreiben ge-
richtet, in dem er eine Interpellation anknüpft über den
Inhalt des unter dem Namen „Stahlkartell“ vollzogenen
Abkommens, über die Maßnahmen, die die Regie-
rung für eine Kontrolle der Durchführung und die so-
zialen Rückwirkungen des Abkommens zu ergreifen gedenkt

und schließlich über die Bedeutung des Stahlkartells für
die europäische Politik Frankreichs.

Nach dem „Deure“ soll in den nächsten fünf Jahren
das europäische Stahlkartell mit allen Kräften auf eine
völlige Reorganisation der weiterverarbeitenden Industrie
im Sinne einer größeren Nutzbarmachung der Anlagen
dringen. Erst dann könnte der Konkurrenzkampf mit
Amerika mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden
und die Preise wieder herabgesetzt werden. Das Blatt
weist weiter zu melden, daß sofort Sonderverhandlungen
zwischen deutschen und französischen Schwerindustriellen
über den Absatz von französischem Stahl am deutschen
Markt beginnen werden.

In Brüssel gingen am Freitag als Folge des Ab-
schlusses des Stahlkartells an der Börse die Kurse der
belgischen Eisenwerke sprunghaft in die Höhe. Kurserhö-
hungen von 100 bis 150 Franken waren keine Seltenheiten,
denn die Spekulation erwartet von dem Kartell die größ-
ten Gewinnmöglichkeiten für die Eisenindustrie, weil be-
sonders das Ausfuhrgeschäft lohnender werde. Die Brüs-
seler Blätter geben ihrer Genugtuung über das Zustandek-
kommen des Kartells Ausdruck; die „Nation Belge“
meint, daß jetzt die Gefahr der Arbeitslosigkeit in Belgien
gebannt sei.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht Ausführ-
ungen Stresemanns über den Abschluß des Stahlkartells.
Dr. Stresemann erblickt in dem Abschluß des Paktes ein
wirtschaftspolitisches Ereignis von kaum zu übersehender
Tragweite. Auf anderem Gebiete sei hier der Gedanke
Wirklichkeit geworden, für den in der Politik sich einzu-
setzen er als seine Lebensaufgabe betrachte. Er knüpft an
die Schaffung des Paktes die Hoffnung, daß die grund-
sätzliche Einstellung der Großindustrie gegenüber dem inter-
nationalen Markte eine andere werde. Was ihm an dem
Pakt am besten gefalle, sei die Tatsache, daß er wirklich
international sein wolle, indem er jedem Lande offen stehe.

D. A. I. Die amerikanische Einwanderung im Rechnungsjahr 1925—1926.

Dem Deutschen Auslands-Institut wird aus Newyork
geschrieben:

Nach einer Statistik des Einwanderungs-Büros wur-
den im Jahre 1925—26 496 106 Ausländer zugelassen;
hiervon waren 157 432 Quoten Einwanderer, d. h. 95%
der Zahl der überhaupt zulässigen Einwanderer unter dem
Quotengesetz. Länder wie Kanada und Mexiko, die nicht
unter dieses Gesetz fallen, schickten 150 229 Einwanderer.
Die übrigen zur Landung zugelassenen Ausländer waren
in den Vereinigten Staaten ansässige Ausländer, die von
einem Besuch nach den Vereinigten Staaten zurückkehr-

Die Rothersteins.

Roman von Erich Ebenstein.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wie hübsch, daß wir uns hier so unerwartet
treffen! Ober — ein schelmisches Lächeln, das sie wun-
derbar verjüngte, glitt über ihr Antlitz, „müssen wir
etwa auch jetzt hier die „feindlichen Nachbarn“ spielen?“

„Gott bewahre, Komtesse Hertha! Das sind ja
schöne Geschichten, die ich da gestern erfähr, als ich
heimkehrte! Das Tischgespräch zwischen Gra-
fenegg und Wilhelmstraße? Klar ein richtiges Tisch-
gespräch hat's wohl nie gegeben, denn die älteren Herr-
schaften taten nicht mit. Aber wir Jungen haben doch
treu zusammengehalten: Sie, Rüdiger, Edith und ich.
Neuestens ja auch Gräfin Magelone.“

„Sehr gütig, daß Sie mich noch unter die „Jun-
gen“ rechnen, unterbrach ihn Hertha lachend. „Ich
werde nächstens Dreißig, und da Mädchen bekanntlich
viel rascher reifen und ich Ihnen und Rüdiger immer
eine Art Gouvernante war —“

„Was fällt Ihnen ein, Komtesse! Als solche haben
wir Sie nie anerkannt. Und mit Ihren „Dreißig“
brauchen Sie gar nicht zu prahlen, was steht sie Ihnen
ja gar nicht ein bißchen an. Ein Lieber, guter Ka-
merad waren Sie stets und die Dritte im Bunde
bei manchem fröhlichen Jungenträufel! Und ich freue
mich so unendlich, daß ich Sie jetzt hier getroffen
habe! Wer weiß, welche Schleichwege ich sonst hätte
einschlagen müssen, um mich Ihnen unter den veränderten
Verhältnissen zu nähern.“

Sein Blick lag verhalten an ihr vorüber zu
Do, die reglos unter dem Holunderbaum stehen ge-
blieben war.

Hertha merkte es nicht. Sie war ganz verändert.
Strahlend, freudig erregt — „ordentlich schön!“ dachte
Do, sie verwundernd beobachtend. „Und wie lieb und
herzlich sie auf einmal plaudern kann! Sonst ist sie
gegen Männer immer so herb.“

Hertha sprach in der Tat unermüdet. Sie wollte
gleich alles auf einmal wissen: Wie lange er bleibe?
Was er inzwischen gemalt? Ob es wahr sei, daß er
im Herbst nach Paris wolle und im Frühjahr nach
Indien zu reisen beabsichtige?

Waldemar Ruhland antwortete zurückhaltender,
als sie wohl gehofft, denn eine leise Enttäuschung spie-
gelte sich in ihren Zügen.

„Wo wie die stranzigen ja weigend von ihrem und
Herthas Kopfe und wollte sie wegwerfen. Aber Walde-
mar Ruhland nahm sie ihr aus der Hand.
„Schönen Sie sie mir zum Abschied als Anden-
ken an diese schöne Stunde des Wiedersehens,“ sagte er
bedeutungsvoll.

Hertha lachte.
„Wenn Ihnen daran liegt, gern. Aber dafür
müssen Sie sich nun auch von uns trennen. Ich habe
keine Lust, Ihre Wege von Papa eine Nase zu be-
kommen, weil ich mit dem „Feinde“ konspiriere.“

„Wie Sie befehlen, Komtesse. Aber — wann und
wo sehen wir uns wieder?“

Ohne es zu wissen, ruhte sein Blick dabei in
selbstvergessener Bärtlichkeit auf Doss gegentem Köpf-
chen.

Hertha stuzte und sah einen Augenblick ganz
bestürzt drein. Im nächsten Augenblick hatte sie sich
wieder gefaßt und sagte, während ein sanftes resignier-
tes Lächeln um ihre Lippen spielte:

„Bestimmen Sie selbst. Wir sind morgen den
ganzen Tag frei.“

„Dann also wieder hier an der Ruine?“

„Ja. Wir werden um neun Uhr hier sein. Nach-
mittags könnten Do und ich vielleicht eine Spazier-
fahrt zu den Bassafällen machen und in der Mühle
Kaffee trinken.“

„Sie sind ein Engel, Komtesse!“ rief Waldemar
fürmisch und küßte ihre Hand.

Sein Blick war so strahlend und alles, was er
dachte, stand so deutlich in seinen offenen Zügen zu
lesen, daß Hertha nicht mehr daran zweifeln konnte,
seinen Blick auf Do vorhin richtig gedeutet zu haben.

Hertha liebte den um zwei Jahre jüngeren Freund
ihres Bruders insgeheim, so lange sie denken konnte.
Aber sie war viel zu klug, um je an dieses Gefühl Hoff-
nungen oder Wünsche geknüpft zu haben. Nur der
Gedanke, wer die Glückliche sein würde, die er eines
Tages wählen würde, machte ihr manchmal schwere
Sorgen. Denn ihn vielleicht unglücklich an der Seite
eines oberflächlichen Wesens zu sehen, hätte sie nicht
ertragen.

Nun sah sie, daß sein bisher nur der Kunst er-
gebenes Herz plötzlich zu sprechen begann. Diese Ent-
deckung entsetzte sie. Wenn Do seine Frau wurde, hätte

er ja auch in ihrer Nähe . . .

Do wollte Einwendungen wegen morgen machen.
Aber Hertha schnitt alles kurz ab.

„Es bleibt dabei,“ sagte sie, dem Maler die Hand
schüttelnd.

„Wir kommen bestimmt! Auf Wiedersehen, lieber
Freund!“

„Warum willst du mich zwingen, mitzugehen, wo
ich doch nicht mag?“ sagte Do, nachdem sie eine Weile
schweigend gegangen waren, plötzlich heftig.

Hertha blieb ganz gelassen.

„Weil ich sah, daß es Waldemar Ruhland Freude
machte. Du hast ihn sehr gefallen, ich merkte es,
und er ist sonst keiner, der sich rasch begeht.“

„Und wenn? Mir ist das sehr gleichgültig. — Was
geht mich denn Waldemar Ruhland an?“

„Ist er dir unsympathisch?“

„Darüber habe ich ja noch nicht nachgedacht! Ich
kenne ihn ja nicht!“

Dann lerne ihn kennen, Do! Du es mir zuliebe!
Er ist der beste warmherzigste Mensch, den es gibt!
Dabei ganz ohne Falch. Ich würde mich sehr freuen,
wenn . . . wenn gerade ihr beide Freundschaft schlie-
ßen würdet!“

Do blickte unruhig auf bei dem ernsten eindring-
lichen Ton. Sollte sie Hertha sagen, warum ihr die
Gegenwart dieses Mannes so furchtbar peinlich war?
Welche Dreifigkeit er sich gegen sie erlaubt hatte?

Do fühlte instinktiv, daß Hertha diesem Manne
gegenüber für alles eine Entschuldigung gefunden hätte.

Inzwischen hatten die beiden Komtesse Grafenegg
erreicht. Dort schien alles von einer verärgerten Stim-
mung beherrscht zu sein.

In der Halle stand Fräulein Müller, die Mam-
sell, und richtete Fruchtaufgabe zurecht, denn die Gräfin
und Anneliese erwarteten für den Nachmittag einige
Nachbarn zu Besuch.

Auf dem hageren Gesicht der Mamsell bran-
ten zwei rote Flecken, und während sie die Früchte
auf den Tischen verteilte, machte sie dem nebenstehen-
den Hausmädchen gegenüber ihrem Verger laut Luft.

„Natürlich — alles soll im Handumdrehen ge-
macht sein! Die Komtesse muß instant das blaue
Kleid heute anziehen, an dem noch so viel zu ändern
ist, und Se. Durchlaucht muß dazu noch ausgerechnet

ten (83754), Besucher oder Geschäftsreisende (56614), Durchreisende (25574), Regierungsbeamte (5666), Frauen und Kinder amerikanischer Bürger (11154), Studenten (1920), Geistliche und Professoren und deren Familien (1551) und andere, die zu kleineren Gruppen gehörten.

Deutschsprachige Einwanderer, also aus Deutschland, Oesterreich, Schweiz und andern Ländern, bildeten die zahlreichste Gruppe der europäischen Einwanderung: die Zahl betrug 58675, d. h. 4460 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Für mehrere Volksstämme ist eine beträchtliche Rückwanderung zu verzeichnen. Während die Zahl der deutschen Rückwanderer nur 4509 betrug, stand einer italienischen Einwanderung von 9734 Personen eine Rückwanderung von 20004 gegenüber. Es wanderten 3175 Polen ein, während 2833 zurückgingen. Die Zahl der eingewanderten Tschechen betrug 2128 und diejenige der von hier Ausgewanderten 1486. Fast ebenso viele Kroaten und Slowenen gingen von hier zurück, als einwanderten, was auch von den Finnen gilt. Während 1385 Griechen hierher kamen, verließen 5183 die Vereinigten Staaten. Von Madjaren werden fast ebenso viele Ausgewanderte als Ankömmlinge verzeichnet, nämlich 1063 und 1076. Auch Slowaken, Rumänen und Portugiesen stellten mehr Auswanderer als Einwanderer.

Von der Landung ausgeschlossen wurden in dem Jahre nicht weniger als 20550 Ausländer und 10904 wurden deportiert. Die Zahl der nicht zugelassenen und der deportierten Deutschen war verhältnismäßig gering. Ausgeschlossen wurden 1175 und deportiert 855 Deutsche. Ein Vergleich zeigt, daß die Zahl der Einwanderer deutschen Volksstammes fast genau 15% der zur Landung überhaupt zugelassenen Einwanderer betrug. Dagegen machten die von der Landung ausgeschlossenen Deutschen nur 5,7% aller Ausgeschlossenen aus und die deportierten Deutschen 7,8% aller Deportierten.

Belgien.

Selbständige Stabilisierung.

Aus Brüssel wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Das englische Pfund ist heute (30. Sept.) an der Brüsseler Börse mit 178 notiert worden. Der Franken hat sich um fast drei Punkte gegen gestern gehoben und somit den Stand erreicht, den er in den letzten Wochen vor dem Fall, vor vierzehn Tagen, gehabt hat. Der Schatzminister Francqui wird alsbald nach London fahren, um über die ausländische Stützungsanleihe weiter zu verhandeln. Er wird von dem neuen Gouverneur der Nationalbank, Grand, begleitet sein. Augenscheinlich wollen die ausländischen Geldgeber, daß die Nationalbank aus der engen Abhängigkeit, in der sie bisher zum Staat stand, heraustrete und unabhängig werde. Die Nationalbank könnte dann eine ganz andere Rolle als Bürge für die Sicherheit einer größeren ausländischen Anleihe übernehmen als bisher. Wie weit die Anleiheverhandlungen schon gekommen sind, steht noch dahin. Von unentbehrlicher Seite werden Nachrichten, die von einem Erfolg wissen wollen, als versüßt bezeichnet. Es wird erklärt, man könne eine Anleihe erhalten, aber die Bedingungen seien ungewöhnlich hart und schwer erträglich für das belgische Selbstbewußtsein. Jedenfalls hat Francqui ernstlich vor, den Franken jetzt so bald und so gut wie möglich zu stabilisieren. Von der Unterredung mit Poincaré weiß man, daß er auch selbstständig, ohne auf Frankreich zu warten, das Werk vollenden will, das er vor vier Monaten begonnen hat. Das Ziel der Politik Francquis ist somit klar. Es wird, zumal wegen der bevorstehenden Gemeindevahl, auch von allen Parteien klar herausgestellt. Der Ausgang der Verhandlungen aber ist noch nicht so gewiß, daß man nicht gut täte, mit Rückschlüssen zu rechnen. Heute hat das Kabinett sich grundsätzlich entschlossen, einzelne Banken zu berechnen, Gold- und Silbermünzen zu einem noch näher festzusetzenden Kurs an ihren Schaltern einzulösen.

Kleine politische Nachrichten.

Der ehemalige Generaladministrator der Eisenbahn, Zoulon, ist zum Generaldirektor der autonomen Eisenbahngesellschaft ernannt worden.

Berlin, 2. Okt. Reichspräsident von Hindenburg feiert heute seinen 79. Geburtstag. Schon am frühen Morgen haben sich zahllose Gratulanten in das im Reichspräsidentenpalais aufgelegte Glückwunschbuch eingetragen. Viele Telegramme und zahlreiche schriftliche Glückwünsche

heute wieder einen Stichtsanfall bekommen, wo er dann nie weiß, was alles er verlangen soll. . . .

Sie verstummt erschrocken, denn Gertha und Do treuzten eben die Halle, und erstere warf ihr einen scharfen Blick zu.

Auch oben im ersten Stockwerk gab es verdrossene Gesichter. Hampe, der es immer am schwersten hatte, wenn der Herr Schmerzen litt, schlich wie eine geblendete Katze an den beiden Mädchen vorüber.

Im Wohnzimmer wurde erst gedeckt, obwohl die Speisekammer bereits vorüber war.

Dafür stürmten plötzlich die Kinder herein, die sonst stets mit der Französin im Kinderzimmer separat aßen.

„Tante Do! Liebe Tante Do!“ Jubelnd umringten Rainers Kinder und Karolas Sprößlinge die geliebte neue Tante.

„Wie hübsch, daß du da bist!“ — „Darf ich neben dir sitzen bei Tisch?“ — „Nein ich!“ Bitte, bitte, liebe Tante Do! — Wir dürfen nämlich heute auch mitessen!“

So schwärzten die drei Kinderstimmen aufgeregter durcheinander. Gotthard und Hugo, die beiden älteren, hielten Dos Hände umklammert, während sich die kleine fünfjährige Sibille in die Falten ihres Kleides drückte.

„Nimm mich! Nimm mich!“ bettelte sie schmeichelnd.

Do umarmte alle drei in überfließender Zärtlichkeit.

„Ja, Sibilla, du sollst neben mir sitzen und Gotthard auf der anderen Seite — weil er der Älteste ist! Hugo — äh! ich darf nicht nachher ein Märchen . . . das heißt,“ fügte sie mit einem fragenden Blick auf die hinter den Kindern stehende Französin hinzu, „wenn Mademoiselle damit einverstanden ist?“

Mademoiselle war sehr einverstanden. Sie nickte gnädig und war im stillen froh, die drei „Mangen“ wieder einmal für ein Weltchen los zu sein.

In diesem Augenblick traten Anneliese und ihre Schwägerin, gefolgt von Rainer, ein.

(Fortsetzung folgt.)

sind eingelaufen. Die fremden Botschaften und Gesandtschaften haben Flaggenschmud angelegt. Bekanntlich weilt der Reichspräsident selbst gegenwärtig nicht in Berlin.

Warschau, 1. Okt. Der polnische Ministerpräsident Bartel gab Donnerstag in der Abend Sitzung des Seim den Rücktritt der Regierung bekannt.

Warschau, 1. Okt. Heute vormittag 11 Uhr und 5 Minuten erhielt Pilsudski den Auftrag vom Staatspräsidenten, eine Regierung zu bilden. Er hat diesen Auftrag angenommen und sich verpflichtet, innerhalb 24 Stunden die Ministerliste vorzulegen.

Vermischtes.

Der Aachen — Rhein-Kanal. Der Provinzialauswahlgang hatte bekanntlich beschlossen, vor seiner endgültigen Stellungnahme zum Aachen — Rhein-Kanalprojekt das Aachener und das Südlimburger Kohlengebiet zu besichtigen. Dieser Besuch ist nunmehr auf den 13. Okt. festgesetzt.

Infolge der überaus ungünstigen Geschäftslage in der Oberstein-Idarer Schmutzindustrie müßten bereits zahlreiche Firmen dieser Industrie die Arbeit einstellen.

(Rettungstat eines deutschen Dampfers.) Aus Mexiko wird gemeldet: Das Motorschiff „Rio bravo“, Kapitän Christmann, hat in der Nacht auf den 28. Sept. von dem auf dem Madagaskar-Riff im Golf von Mexiko gestrandeten amerikanischen Dampfer „Mexico“ 109 Fahrgäste geborgen und wird sie in Habana landen. Der „Rio bravo“ gehört der Flensburger Dampferkompagnie Reederei O. Schuldt in Flensburg.

(Die hannoversche Typhusepidemie.) Die Zahl der Todesfälle war bis Donnerstagabend auf 150 gestiegen. 19 Personen sind neu erkrankt, doch gehören zu den nach den Krankenanstalten überführten Personen auch solche Personen, die nur typhusverdächtig sind. Es ist demnach ein weiteres Sinken der Zahl der täglichen Neuerkrankungen festzustellen. Zwölf weitere Personen konnten wieder als gesund entlassen werden.

(Zum Gernersheimer Zwischenfall.) Der Oberbefehlshaber der Rheinarmee hat mit Rücksicht auf den Gernersheimer Zwischenfall allen Besatzungsangehörigen im besetzten Gebiet das Tragen von Zivilkleidung verboten und gleichzeitig angeordnet, daß in den von den Besatzungstruppen belegten Orten des Nachts bis auf weiteres ein Patrouillengang in Verbindung mit den deutschen örtlichen Polizeibehörden eingerichtet werden soll, der sich besonders auf die Wirtschaften beziehen soll. In Gernersheim fand Donnerstagnachmittag um 4 Uhr unter Massenteilnahme der Bürgerschaft und reger Teilnahme der weiteren und engeren Umgebung von Gernersheim die Beerdigung des durch den Unterleutnant Kozier erschossenen Arbeiters Emil Müller statt. Noch nie sah die Stadt eine so gewaltige Trauermenge in ihren Mauern. Am Trauergeschehen nahmen als Vertreter der pfälzischen Regierung Regierungspräsident Mathews, der bayerische Landtagsabgeordnete Bernzott teil. Die Gader städtischen und staatlichen Behörden teil. Die Familie des Getöteten hatte sich jede Teilnahme der Besatzung verboten. Die Stadt war ruhig. Auf der französischen Kommandantur waren alle Fenster geschlossen. Man sah keinen Franzosen auf der Straße. Auch in dieser bösen Stunde hat die Einwohnerschaft mit übermenschlicher Kraft die Selbstbeherrschung und Ruhe bewahrt.

(Aus Rußland zurückgekehrt.) Der Student Theodor Wolfsch, der gemeinsam mit dem Studenten Rindermann etwa ein Jahr in russischer Gefangenschaft saß, ist am Mittwoch auf dem Wege des Austausches nach Boppard zurückgekehrt. Er war seinerzeit wegen Spionage von den russischen Gerichten zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden.

Zur Gemeinderatswahl.

(Die Berechnung der Stimmen der einzelnen Listen.) Wir hatten in der vorigen Nummer diese etwas komplizierte Angelegenheit bereits behandelt. Wie wir hören, bestehen aber dieselben noch Unklarheiten, und so wollen wir noch einmal kurz darauf eingehen. Nehmen wir an, es soll die Stimmenzahl irgendeiner Liste 3 festgestellt werden.

Liste III

1. Schwarz Peter
2. Weiß August
3. Grün Joseph
4. Blau Jakob
5. Rot Hermann
6. Die Benedikt
7. Dünn Franz
8. Rosenberg Sidor
9. Jung Oskar

Bei dieser und jeder anderen Liste gibt es 3 Arten von Stimmen:

1. Kopfstimmen. Nehmen wir an, es gibt 180 Zettel, wo der Kopf der Liste III geschwärzt worden ist; das sind also 180 Stimmen der Liste III. (Wer am Kopfe stimmt, darf sonst keinen Seitenkreis derselben Liste oder Kopf- oder Seitenkreis einer anderen Liste schwärzen.)

2. Vorzugsstimmen auf nur einer Liste, also hier beispielsweise auf Liste III. Nehmen wir an, es schwärzt jemand nur den einen Kreis des 6. Kandidaten, Die Benedikt. Sonst läßt er alle anderen Kreise jeder andern Liste und auch der eigenen Liste III unberührt. Er hat dann eine Vorzugsstimme der Liste III abgegeben; sie zählt als ganze Stimme ebenso wie die vorher genannten Kopfstimmen dieser Liste.

Aber als Vorzugsstimmen dieser Art gelten auch die Zettel, wo auf der Liste III der Kopf unberührt geblieben ist, aber beispielsweise der Seitenkreis der Kandidaten 7, 8, 9, also von Dünn Franz, Rosenberg Sidor und Jung Oskar geschwärzt worden sind. Der Wähler hat damit die Nr. 7, 8, 9 an die erste Stelle der Liste III gerückt. Ein solcher Zettel mit 3 Vorzugsstimmen auf derselben Liste III zählt als ganze Stimme genau so wie die vorher erwähnte eine Vorzugsstimme für Die Benedikt oder irgendeine Kopfstimme.

Nehmen wir nun an, es gibt im ganzen der Zettel mit einer oder mehreren Vorzugsstimmen derselben Liste III 104. Dann hat die Liste III bis jetzt schon wie oben gesagt 180 Kopfstimmen und 104 Vorzugsstimmen dieser Liste III, also zusammen 284 Stimmen.

3. Stimmen auf panaschierten Zetteln. Das sind solche Zettel, wo jemand auf Liste III einen oder mehrere Kandidaten schwärzt, außerdem noch auf Liste II oder auf Liste I und I einen oder mehrere Kandidaten. Nehmen wir an, ein Wähler schwärze auf Liste III die Seitenkreise von Nr. 2, 3, 4, also von Weiß, Grün und Blau, außerdem einen oder mehrere Seitenkreise auf andern Listen (II, I). Dann hat er panaschiert und für Liste III hat er drei Neunteil Stimmen abgegeben. Nehmen wir nun an, es seien im ganzen 136 Einzelkreise der Liste III geschwärzt worden (außerdem eine Menge von Seitenkreisen anderer Listen, die uns aber hier, wo wir die Stimmenzahl der Liste III verrechnen wollen, nicht beachten). Da nun jeder geschwärzte Seitenkreis auf panaschierten Zetteln $\frac{1}{9}$ zählt, so ist 136 durch 9 zu teilen = $15\frac{1}{9}$.

Damit erhält Liste III noch $15\frac{1}{9}$ Stimmen mehr. Die Gesamtzahl der Liste III ist also: 180 Kopfstimmen, 104 Vorzugsstimmen auf Liste III und $15\frac{1}{9}$ Stimmen auf panaschierten Zetteln = 299 $\frac{1}{9}$ Stimmen. Demnach beträgt die Wahlziffer der Liste III $299\frac{1}{9}$ Stimmen.

Das weitere Verfahren ist in voriger Nr. mitgeteilt worden. Man teilt die Wahlziffern der einzelnen Listen der Reihe nach durch 2, 3, 4, 5, 6, 7. Die jedesmaligen stärksten Quotienten erhalten die Sitze.

Beispiel: 4 Listen und 9 Kandidaten zu wählen. (Siehe den Artikel „Zur Gemeinderatswahl“ in der letzten Samstags-Nummer, wo das Beispiel der Berechnung der 4 Listen zusammengestellt ist.)

Schließen wir hier noch einige Bemerkungen an. Es empfiehlt sich in den meisten Fällen, nicht zu panaschieren. Jeder geschwärzte Seitenkreis auf panaschierten Zetteln zählt nur ein Neunteil, während z. B. die Kopfstimme als ganze Stimme (neun Neunteil) gilt. Außerdem führt das Panaschieren zur Zersplitterung, wenn nicht eine einheitliche Lösung ausgegeben wird, also eine ganz erhebliche Zahl von Wählern in derselben Weise panaschierten.

Noch eines ergibt sich aus obigem Beispiel. Benachteiligt sind die Listen mit wenigen Stimmen. Auf den 4 Listen waren $299 + 128 + 140 + 78 = 545$ Stimmen abgegeben worden; 9 Kandidaten waren zu wählen, nach dem einfachen Laienverstande müßten also $545 : 9$ d. i. 60 Stimmen für einen Kandidaten genügen. Aber durch das System des Teilens werden die starken Listen bevorzugt, die Liste 4 mit 78 Stimmen geht leer aus. Man sieht, die großen Parteien haben ein Wahlsystem beschlossen, das auf sie zugeschnitten ist.

Aus dem Kreise Malmédy.

* St. Bitt, den 5. Okt. In der heutigen Nr. steht der Lokal-Eisenbahn-Jahrplan, der vom 3. Oktober 1926 bis 31. Januar 1927 Gültigkeit hat.

* Die Landwirte machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausfuhr für Kartoffeln, wie uns mitgeteilt wird, demnächst geschlossen werden wird.

* Vorsicht beim Essen! Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montagabend in Schlierbach. Der Familienvater einer achtbaren Familie verschluckte sich beim Essen einer Birne. Das Stück der Birne geriet in den Kehlkopf und von da in die Lunge; und trotz aller Bemühungen des Arztes und der vorgenommenen Eröffnung der Luftröhre erlag der Mann in kurzer Zeit seinem Leiden.

* Ein Unfall, der die schlimmsten Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich am Sonnabend nachm. in Dudler. An der Kurve nach Reuland, die weit bekannt ist durch ihre Gefährlichkeit und Unübersichtlichkeit stieß ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Wie durch ein Wunder kam der Motorradfahrer mit geringen Verletzungen davon. Die Vorderseite des Motorrads wurden gänzlich zerstört. Erst vor einigen Tagen ereignete sich ein Unfall an derselben Stelle. Nach dem letzten Unfall hat man jetzt begonnen, an der Kurve Pfeile aufzustellen, die die Gefährlichkeit anzeigen sollen. Da die Kurve vollkommen unübersichtlich, einen spitzen Winkel bildet und dabei stark ansteigt, so dürften die Pfeile wohl ohne großen Wert sein. Kann die Chausseeverwaltung nicht eine radikale Besserung der Kurve womöglich durch Ankauf des Hauses an der Spitze der Kurve herbeiführen? Das ganze Straßensystem ist an diesen Stellen rückständig und für den modernen Verkehr nicht mehr geeignet. Abhilfe ist dringend notwendig und nur noch eine Frage absehbarer Zeit. Auch in diesem Punkte geht Deutschland mit gutem Beispiel voran, indem es Autostrassen baut und die Chausseen an gefährlichen Stellen dem Verkehr anpaßt.

* Die altbelgischen Zeitungen veröffentlichen folgende Nachricht aus Berlin: Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der ehemalige Staatssekretär Girsch, Spezialist in finanziellen Angelegenheiten, schätzt, daß die Belastung für Deutschland anlässlich des französisch-deutschen Vertrages auf Grund der Verständigungsverhandlungen in Thoiry eine Summe von 120 Millionen Mark für die Rückgabe von Eupen-Malmédy, zahlbar an Belgien, ergibt. Die Summe für den Rückkauf des Saargebietes beträgt 250 bis 300 Millionen Mark. Wir bezweifeln nicht, daß zur Erreichung dieses großen Zieles diese Summen auf dem deutschen Innenmarkt zusammenkommen werden.

(Die belgischen Fahrpreiserhöhungen.) Die Regierung in Brüssel hat jetzt doch die vorgeschlagene Erhöhung der Personentaxe um 25 Prozent genehmigt mit der Maßgabe, daß für Abonnements- und Arbeiterwochenkarten die Erhöhung nur 10 Prozent betragen soll.

Zivilstand

Gemeinde Amel.

für den Monat September 1926.

Geburten: Am 8. Johann Josef, S. v. Leonhard Georges, Aderer u. Maria Dries, Schoppen. Am 16. Anna Josefine, Tochter von Josef Kreusch, Wirt, und Barbara Reuter in Amel. Am 24. Anna, Tochter von Egidius Lepens, Bahnbeamter, und Margareta Möllers in Amel.

Sterbefälle: —

Heiraten: Am 22. Nikolaus Josef Hermann Schulzen und Sibylla Neuens, beide aus Deidenberg.

Gemeinde Roderath.

(3. Quartal 1926.)

Geburten: Am 13. Juli, Elisabeth Rosa, T. v. Landwirt Peter Franz Schled u. Margareta Berta Tif-

ten Zettel. Das III einen oder meh- noch auf Liste II mehrere Kandidaten, erze auf Liste III die n Weiß, Grün und itentreise auf andern rt und für Liste III eben. Nehmen wir etreise der Liste III Menge von Seiten- hier, wo wir die n wollen, nicht be- Seitenkreis auf pan- 136 durch 9 zu

Stimmen mehr. also: 180 Kopf- Liste III und 15 2/3 = 299 1/3 Stimmen. fer ver Liste III

iger Nr. mitgeteilt der einzelnen Listen Die jedesmaligen ten zu wählen. deratswahl" in der Beispiel der Berech- st.) emerkungen an. Es nicht zu panaschieren. anaschieren Zetteln B. die Kopfstimme t. Außerdem führt wenn nicht eine ein- also eine ganz erheb- Weise panaschieren. Beispiel. Benach- Stimmen. Auf der 78 = 545 Stim- t waren zu wählen, nützen also 545:9 ten genügen. Aber die starken Listen men geht leer aus. en ein Wahlsystem ist.

almedy. t h, den 5. Okt. gen Nr. steht der . Oktober 1926 bis

arauf aufmerksam, n, wie uns mit- den wird. bedauerlicher Un- bend in Schlier- baren Familie ver- . Das Stüd der da in die Lung- tzes und der vor- erlag der Mann

en Folgen nach sich anabend nach. in land, die weit be- Unübersichtlichkeit to zusammen. Wie fahrer mit geringen e des Motorrads gen Tagen ereignete nach dem letzten Un- Kurve Pfeile auf- en sollen. Da die nen spizen Winkel ten die Pfeile wohl Chauffeeverwaltung oe womöglich durch der Kurve herbei- it an vielen Stellen Verkehr nicht mehr ndig und nur noch in diesem Punkte voran, indem es n gefährlichen Stel-

ffentlichen folgende er Tageblatt" mel- irisch, Spezialist in g die Belastung für eutschen Vertrages dlungen in Thoiry k für die Rückgabe gien, ergibt.. Die bietes beträgt 250 feien nicht, daß zur Summen auf dem en werden. ungen.) Die Ne- vorgeschlagene Er- zent genehmigt mit n Arbeiterwochen- betragen soll.

1926. f, S. v. Leonhard pen. Am 16. Anna Birt, und Barbara dchter von Egidius Möllers in Amel.

Josef Hermann us Deidenberg. h. abeth Rosa, L. v. argareta Berta Tif-

fels aus Krintelt. Am 19. 7. Ferdinand, S. v. Klemp- ner Jakob Schuler u. Elisabeth Hellig aus Ars a. d. Mosel. Am 24. 7. Richard, S. v. Landwirt u. Bäcker Albert Schled u. Gertrud Rauw aus Wirchfeld. Am 25. 7. Paul Peter, S. v. Gastwirt Peter Roth u. Maria Johanna Melchior aus Krintelt. Am 25. 7. Eduard Hubert, S. v. Landwirt Servatius Steffens u. Anna Maria Rauw aus Krintelt. Am 22. 8. Katharina Rosa, L. v. Landwirt, Schenkwirt u. Geschäftsmann Hu- bert Moys Jost u. Maria Martha Faymonville aus Krintelt. Am 25. 8. Ludwig Albert, S. v. Landwirt Nikolaus Hermann Kaspers u. Sophia Gertrud Rauw aus Krintelt. Am 3. 9. Albert, S. v. Landwirt Peter Wertens u. Gertrud Palm aus Krintelt. Am 16. 9. Joseph, S. v. Landwirt Johann Nikolaus Meyer und Margareta Hilgers aus Wirchfeld. Am 26. 9. Matthias Alphons, S. v. Landwirt Matthias Joseph Faymonville u. Louise Faymonville aus Krintelt.

Heiraten: Am 23. 8. Johann Nikolaus Meyer, Landwirt, 32 Jahre alt, aus Mürringen u. Maria Hil- gers, ohne Beruf, 24 Jahre alt, aus Wirchfeld. Sterbefälle: Am 1. 7. Gertrud Sophia Schu- macher, Ehefrau von Maria Seraphine Camille Van der Eden, 25 Jahre alt aus Wirchfeld. Am 8. 7. Magdalena Jost, Ehefrau von Matthias Reuter, ohne Beruf, 48 Jahre alt, aus Krintelt. Am 29. 8. Bartholomäus Stoffels, Gerber, 78 Jahre alt, aus Krintelt. Am 23. 9. Joseph Brülls, Landwirtsgehilfe, 22 Jahre alt, aus Krintelt.

Bekanntmachung.
Die wegen Maul- und Klauenseuche über die Bü- delstraße, Hauptstraße, Hedingsstraße, Pulverstraße und Ungäpchen verhängte Sperre, sowie die Sperre, welche verhängt war wegen der Seuchenherde Weide Bip Kaspar Biesenbacherstraße an der Schlaß und Weide Terren Heinrich Servatius am Woolsborn wird am 7. 10. 1926 aufgehoben, da die Seuche in den fraglichen Bezirken er- loschen ist.
St. Vith, den 6. Oktober 1926.
Der Bürgermeister. v. Monschau.

Handels-Nachrichten.
St. Vith, 5. Okt. Goldkurs, laut Bericht aus Brüssel:
100 französische Fr. = 103,25 belg. Fr.,
1 Pf. Sterling = 179,00
1 Dollar = 36,80
100 Gulden = 1478,00
1 Schweizer Fr. = 7,12
1 Reichsmark = 8,77
100 Lire = 000,00
St. Vith, 5. Okt. Butter Rils 16,00—16,50 Fr.
Eier 0,70—0,76 Fr.

Grabkränze
in großer Auswahl, Kranz- blumen, Krepppapier, Seiden- papier
vorrätig in der Buchhdlg. d. Bl.

Donnerstag und Freitag frische Muscheln
Klosterrestaurant, St. Vith.

20 Lose dicke **Buchenstämme**
(Brennholz) sind zu Robt am Hinderhaufer Weg den 15. Okt. 2 Uhr nm. zu verkaufen.
Frau Bwe. Couturier, Robt.

Wer leiht **1000 Fr.**
gegen hohe Zinsen und Bürg- schaft?
Aust. i. d. Exped. d. Zig.

Ladenlokal
zu vermieten.
Robertville, Haus Nr. 2.

7 Stück 7 Wochen alte und 6 Stück 10 Wochen alte schöne **Ferkel**
zu verkaufen.
Wilhelm Rohnen, Neubrück, bei St. Vith.

Hengstfohlen
17 Monate alt zu verkaufen oder auf Rindvieh zu ver- tauschen.
A. Hilgers, Bütgenbach.

Biber
in 22 verschiedenen Sorten!
9 Sorten Nessel u. 17 schöne Muster Schürzenstoffe vorrätig. Unterhosen und Jaden, Sanitätslädger
Joseph Lehnen, St. Vith, Hedingsstraße

Freiwillige Feuerwehr!
Am Mittwoch, den 6. Okt. 1926, abends 7 Uhr, findet eine Übung der gesamten Wehr statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Brandmeister.

Verloren
zwischen Schönberg — Mal- medy ein Leder sack, ent- haltend Fischereigeräte. Der Wiederbringer erhält 50 Fr. Belohnung. Abzugeben i. d. Exped. d. Bl.

Braves, fleißiges Mädchen
nicht unter 20 Jahren, wel- ches alle Hausarbeit versteht, für 1. Jan 1927 zu drei er- wachsenen Personen auf das Land gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Beleidigung, die ich gegen Fr. Caecilia Beyen aus Beweler ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück
Wilhelm Peters,
Burg-Neuland.

Ruh
Mitte Dezember tragend, ge- gen sofort tragende zu ver- tauschen oder zu verkaufen.
Burg-Neuland, Haus Nr. 40.

2 vierzählige **Spannohfen**
zugfest und fehlerfrei beste Qualität mit Garantie zu verkaufen.
Peter Heckers, Wallerode.

Streichorchester St. Vith
3. Stiftungsfest
am Sonntag, den 10. Oktober 1926,
im Saale Genten,
unter freundlicher Mitwirkung von Frau Müller-Chavet Malmédy.
1. Teil.
Konzert.
Dirigent Max Binot.
1. The Soldiers Good Bye (March H. Gilson)
2. Maritana (Ouverture v. B. B. Wallace)
3. a) Der Neugierige. Vorgelesen von Frau Müller-Chavet Malmédy (v. Schubert)
b) Ave Maria
4. Rosen aus dem Süden (Walzer v. J. Strauß)
5. Der Sonnenschirm (For Trot v. J. S. Wood)
2. Teil.
Ball
Programmanänderung vorbehalten.
Eintritt a Person 5 Fr. Getränke nach Wahl.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

LYRA
15 Jahre Lyra-Sekt
Altbewährt stets begehrt.
Vorlangen Sie überall die vorzüglichen Zigaretten.
10 Stück 1 Fr. :: 25 Stück 2,50 Fr.

M. HERMANN'S-HEINEN
geprüfter Klavierbauer
Eupen, Bergstraße 58
PIANOS
neu u. gebraucht mit langjähriger Garantie
Ankauf - Eintausch - Stimmungen
Grammophone, Mandolinen, Violinen,
sowie sämtliche Ersatzteile
Reparaturen sowie Neupolieren werden in eigener Werkstatt fachgemäß und billigst ausgeführt

Davros


GarageBous, St. Vith
Spezialwerkstätte für mo- derne Automobil- und Wagenlackierung.
Reparatur an Karosserie u. Polsterung
Neu eingeführt!
Emaillieren v. Fahrrädern, Motorrädern u. s. w.
ÜBERNAHME VON VERNICKELUNG!

M. Breuer
St. Vith. Bahnhofstraße bei Ros.
Große Kaufgelegenheit für den Herbst und Winter!
Um meinen großen Kundenzreis zufrieden zu stellen, habe ich enorme Mengen Samtanzüge, Sonntagsanzüge, Ueberzieher, Gummiregenmäntel, Kinderanzüge, Strümpfe, Socken, Hemden, Lederjaden, Golsfaden usw. in den be- kannten guten Qualitäten eingekauft. Die Vorteile dieser Einkäufe kommen meinem Kundenzreis voll und ganz zugute.
Spant 50-100 Fr. auf Samt-Anzüge, Sonntags- Anzüge, Ueberzieher und Gummi-Regenmäntel.
Beste Samtanzüge mit Westen und 4 Sporttaschen 225 Fr., Samtanzüge ohne Westen 140 bis 175 Fr., Samtjaden 90 bis 115 Fr., Samthosen 48 bis 60 Fr., Samtporthosen 45 bis 58 Fr., Samtanzüg für Knaben von 5 bis 15 Jahren 55 bis 100 Fr., Sonntagsanzüge für Herren, schwarz und blau Cheviot, 225 Fr., große Auswahl Sonntagsanzüge 165 bis 325 Fr., Regenmäntel 125 bis 175 Fr.
Meinverkauf von braunen Englischen Nord-An- zügen für Sonntags oder Werktags, so stark wie Samt - Jaden 100 Fr. Hosen 50 Fr., Sporthosen 55 Fr.
Wir halten die stärksten Drillige auf Lager. Blaue Jaden 35 Fr., 6 andere Sorten blaue, graue, schwarze, braune, gelbe und amerikanische Arbeitsjaden und Hosen 21 bis 35 Fr. Schwere Qualität Englischer-Hosen 377,50 bis 45 Fr. 11 Sorten Sporthosen 40 bis 58 Fr. Sonntagsjaden, schwarzes Tuch, 52 bis 65 Fr. Einzelne Sonntags- und Werktagshosen für Knaben 17,50 bis 35 Fr. Regenschirme 28, 35, 48 Fr.
Schönste Winterkleider für Mädchen und Frauen 20 bis 35 Fr., deutsche Muster und Fassons. Stärkste blau- gestreifte Schürzen. 50 cm bis 1,30 cm lang, 10 bis 17,50 Fr. Schwere Golsfaden 45 bis 58 Fr.
Neue Sendung Herren-Wintermägen 8 Fr. Filzhüte 25 Fr. mit extra breitem Rand 39 Fr. Studentennützen 9,50 Fr. Schwere wollene Jaden 55 Fr., deutsch: Jaden 25 Fr. Samt- u. Stoff-Hüte für Kinder 12 und 10 Fr. Wollene Sweater, Kleidchen, Jaden und Schale aller Art. Kinder-Pelerinen 35 bis 55 Fr.
Elegante Damen-Wintermäntel, moderne Faltenform 125 bis 200 Fr.
Starker Samt 19 Fr. das Meter, schwerer irischer Nessel 14 Fr., irisches Leinen 13,50 Fr. Deutscher Schür- zenstoff 9,50 Fr. Blaugestrichter Schürzenstoff 9,00 Fr. Viele Sorten Biber und Bique 6 bis 8 Fr. Blauleinen 10 Fr. Bettbedenstoff 7 Fr. Satin 14 Fr. Futterstoff 8 Fr. Matratzenstoff 11,50 Fr. Federdichtes Leinen 17,50 Fr. Woll-Gabardine 22,50 Fr. Schwerer Stoff für Werktagshosen 19 Fr.
Ein Frühjahr-Vertrag mit unserem Chemnitzer Fabri- kations-Haus erlaubt uns die berühmten Chemnitzer Hautjaden und Unterhosen von schwerem Wilon zu den- selben Preisen wie im vergangenen Jahr zu verkaufen, von 17,50 bis 22,50 Fr. in 8 Sorten: grau, inwendig weiß. Creme, inwendig weiß und weiß mit Kamelhaar gefüttert.
Stärkste, gepinnte Ganzleder- Werktagsschuhe für Frauen 70 Fr., für Herren 85 Fr., Kinderschuhe 17,50 bis 40 Fr., Leder Pantoffeln 20 Fr., Gummi-, Biber- und Stoff-Pantoffeln 14 bis 16 Fr. Lederjaden 75 bis 300 Fr. Leder-Handschuhe 15 bis 25 Fr. Ledermägen 25 Fr. Holzschuhe 9 Fr.

Hunderte andere Artikel. Wer uns noch nicht kennt, der komme sofort — er wird unser ständiger Kunde. Kein Schaufenster. Keine Theke. Freier Verkehr zwischen allen Waren. Die Preise sind deutlich auf alle Waren. Freundlichste Bedienung.

Kaufe jedes Quantum Kartoffeln
zu den höchsten Tagespreisen.
Ein Waggon
Kappus
zum Ginnachen angekommen. Solange Vorrat reicht 27,00 Fr. pro Zentner. Frisches Sauerkraut 3,00 Fr. pro kg. Frische Perlinge 0,60 Fr. Stück.
Rohen-Collette.

Kaufe jedes Quantum Kartoffeln
zu den höchsten Tagespreisen.
Ein Waggon
Kappus
zum Ginnachen angekommen. Solange Vorrat reicht 27,00 Fr. pro Zentner. Frisches Sauerkraut 3,00 Fr. pro kg. Frische Perlinge 0,60 Fr. Stück.
Rohen-Collette.

Lokal - Eisenbahn - Fahrplan

Anzeigen
finden
weitere
Verbreitung

Gültig vom 3. Oktober 1926 bis 31. Januar 1927

Malmedy - St. Vith Volks-Zeitung

Bestellungen
werden fort-
während ent-
gegengenommen

St. Vith - Weismes - Montjoie - Nachen.

4,00	5,19	6,52	9,12	11,42	16,07	17,55	21,05	Ab	St. Vith	An	7,39	7,53	10,19	12,45	17,10	19,11	19,18	22,32		
4,11	5,24	7,03	9,23	11,53	16,18	18,06	21,16		Born			7,44	10,09	12,35	17,00	19,01	19,08	22,23		
4,19	5,32	7,11	9,31	12,01	16,26	18,14	21,24		Montenau			7,36	10,01	12,27	16,52	18,53	19,00	22,14		
4,31	5,44	7,23	9,43	12,13	16,38	18,26	21,36	An	Weismes	Ab	7,12	7,23	9,48	12,14	16,39	18,40	18,47	22,01		
4,32	5,46	7,25	9,44	12,15	16,41	18,29	21,40	Ab	"	An	7,11	7,21	8,40	9,47	12,08	16,38	18,45	22,00		
4,42	5,55	7,35	9,54	12,25	16,51	18,39	21,50		Weyberg		7,02	7,12	8,30	9,38	11,59	16,29	18,36	22,51		
4,53	7,46	10,05	12,36	17,02	18,50	22,01		An	Sourbrodt	Ab		7,00	8,19	9,26	11,47	16,17	18,24	21,39		
3,45	4,54		10,06	12,37	17,03	18,51	22,02	Ab	"	An		6,58		9,25	11,46	16,16	18,23	21,38	0,21	
3,56	5,05		10,17	12,48	17,14	19,02	22,13	An	Kalterherberg	Ab		6,47		9,14	11,35	16,05	18,12	21,27	0,10	
3,20	4,08	5,19		10,30	13,02	17,27	19,15	22,27	Ab	(Zoll)	An		6,32		8,58	11,20	15,50	17,56	21,13	0,00
3,32	4,20	5,31		10,42	13,14	17,39	19,27	22,39		Montjoie			6,21		8,46	11,09	15,39	17,45	21,02	23,49
3,40	4,28	5,39		10,50	13,22	17,47	19,35	22,47		Gonzgen			6,13		8,38	11,01	15,80	17,37	20,54	23,41
3,49	4,37	5,48		10,59	13,31	17,56	19,44	22,56		Lammersdorf			6,04		8,29	10,52	15,21	17,28	20,45	23,32
4,05	4,53	6,04		11,15	13,47	18,12	20,00	23,12		Koetgen			5,47		8,12	10,29	15,04	17,04	20,28	23,15
4,20	5,08	6,19		11,30	14,02	18,27	20,15	23,27	An	Kaeren	Ab		5,26		7,51	10,14	14,43	16,50	20,07	22,54
4,25	5,16	6,28		11,38	14,14	18,35	20,25	23,39	Ab	"	An		5,20		7,35	10,06	14,35	16,42	19,45	22,48
5,35	5,26	6,38		11,48	14,24	18,45	20,35	23,49	An	Walheim	Ab		6,10		7,25	9,56	14,25	16,32	19,35	22,38
5,50	6,38	7,43		12,54	15,31	19,45	21,43		Ab	"	An				8,18	10,51	15,20	17,26	20,29	23,33
5,58	6,46	7,51		13,02	15,39	20,02	21,51			Cornelmünster					8,10	10,43	15,12	17,18	20,22	23,26
6,07	6,55	8,02		13,11	15,48	20,14	22,01			Brand					8,01	10,34	15,03	17,09	20,13	23,17
6,19	7,06	8,14		13,22	15,59	20,25	21,15			Rothe Erde					7,48	10,23	14,52	16,56	20,02	23,06
6,23	7,10	8,18		13,26	16,03	20,29	22,19		An	Nachen S.-B.	Ab				7,42	10,18	14,46	16,50	19,57	23,01

Die mit * bezeichneten Züge verkehren Sonntags und an folgenden Tagen: 1. Januar, Diermontag, Christi-Himmelfahrt, Pfingstmontag, 21. Juli, Mariä-Himmelfahrt, Allerseelen und Weihnächten nicht.

St. Vith - Weismes - Malmedy.

4,00	6,52	9,12	11,42	16,07	17,55	21,05	Ab	St. Vith	An	7,53	10,19	12,45	17,10	19,11	22,32	
4,11	7,03	9,23	11,53	16,18	18,06	21,16		Born		7,44	10,09	12,35	17,00	19,01	22,23	
4,19	7,11	9,31	12,01	16,26	18,14	21,24		Montenau		7,36	10,01	12,27	16,52	18,53	22,14	
4,31	7,23	9,43	12,13	16,38	18,26	21,36	An	Weismes	Ab	7,23	9,48	12,14	16,39	18,40	22,01	
7,29	10,03	13,15	16,45	19,02	23,23		Ab	"	An	4,27	7,16	8,36	13,00	16,32	18,24	21,36
7,47	10,21	13,33	17,03	19,18	23,43	An	Malmedy	Ab	4,05	6,54	8,14	12,33	16,10	18,02	21,14	

St. Vith - Vielsalm.

6,09	9,42	13,32	18,27	ab	St. Vith	an	9,24	12,54	17,59	21,01
6,20	9,53	13,43	18,38		Born		9,14	12,44	17,49	20,50
6,32	10,05	13,55	18,50		Recht		9,01	12,31	17,36	20,38
6,46	10,19	14,09	19,04		Burtonville		8,47	12,17	17,22	20,24
7,00	10,33	14,23	19,18	an	Vielsalm	ab	8,30	12,00	17,05	20,07

St. Vith - Gouvy - Libramont.

8,03	11,44	17,21		Ab	St. Vith	An	9,03	14,44	20,17				
8,12	11,53	17,30			Crombach		9,01	14,36	20,09				
8,20	12,01	17,38			Walbingen		8,53	14,29	20,02				
8,26	12,07	17,44			Beho		8,47	14,23	19,56				
8,35	12,16	17,53		An	Gouvy	Ab	8,34	14,10	19,43				
5,56	8,46	12,23	18,01	20,26	Ab	"	6,37	8,01	10,10	13,52	19,17		
6,07	8,57	12,34	18,12	20,37		Limerlé	6,29	7,53	10,02	13,44	19,09		
6,18	9,08	12,45	18,23	20,48		Lavigny	6,17	7,41	9,50	13,32	18,57		
6,28	9,18	12,55	18,33	21,58		Bourey	6,08	7,32	9,41	13,23	18,48		
6,36		18,41				Vizory			9,33		18,40		
6,43	9,32	13,09	18,50	21,12		Vastogne (Nord)	5,55	7,19	9,27	13,10	18,34		
6,45	9,34	13,11	18,52	21,14	An	" (Süd)	5,52	7,16	9,24	13,07	18,31		
4,13	6,50	9,37	13,14	18,53		Ab		7,09	9,15	11,30	18,30	22,06	
4,24	7,01	9,48	13,25	19,04		Sibret		7,00	9,06	11,21	18,21	21,57	
4,30	7,07	9,54	13,31	19,10		Morhet		6,54	9,00	11,15	18,15	21,51	
7,12		13,36	19,15			Rosières			8,54	11,09	18,09		
4,41	7,20	10,05	13,41	19,23		Widumont		6,43	8,48	11,03	18,03	21,40	
4,47	7,26	10,11	13,50	19,29		Bernimont		6,36	8,41	10,56	17,56	21,33	
4,56	7,35	10,20	13,59	19,38		An	Libramont	Ab	6,25	8,30	10,45	17,45	21,22

Anschlüsse nach Lüttich.

7,10	10,39	14,27	19,43	Ab	Vielsalm	An	8,01	11,50	16,58	20,01
7,43	10,59	15,05	20,22		Trois-Ponts		7,37	11,27	16,32	19,44
9,35	12,09	17,06	22,10	An	Lüttich	Ab	5,28	9,17	14,16	18,23

St. Vith - Steinebrück - Bleialf - Gerolstein.

4,35	11,05	15,06	Ab	St. Vith	An	7,59	13,59	17,51
4,47	11,22	15,18		Lommerweiler		7,45	13,45	17,40
4,57	11,37	15,33		Steinebrück		7,38	13,38	17,34
5,15	11,55	15,51		Bleialf		7,05	13,05	17,07
7,00	13,40	17,39		Bronsfeld		7,38	13,38	17,48
8,13	14,51	18,48	An	Gerolstein	Ab	6,20	12,20	16,15

St. Vith - Alfingen.

8,00	13,52	17,45	21,16	Ab	St. Vith	An	6,46	11,01	17,17	20,22
8,12	14,04	17,57	21,28		Lommerweiler		6,35	10,50	17,06	20,11
8,21	14,13	18,06	21,37		Reuland		6,25	10,40	16,56	20,01
8,31	14,23	18,16	21,47		Dudler		6,16	10,31	16,47	19,52
8,38	14,31	18,26	21,55		Lengeler		6,08	10,23	16,39	19,44
8,50	14,42	18,37	22,06		Wiltrodingen		5,55	10,10	16,26	19,31
8,57	14,49	18,44	22,13	An	Alfingen	Ab	5,48	10,02	16,18	19,23

Trois-Ponts - Malmedy - Weismes - Losheimergraben - Jünkerath.

6,15	7,35	12,00	16,26	17,25	20,43		Ab	Trois-Ponts	An	7,31	8,47	10,53	14,12	16,22	19,55	19,55	0,07				
6,25	7,45	12,10	16,36	17,35	20,53		An	Stavelot	Ab	7,24	8,40	10,46	14,05	16,15	19,48	19,15	0,00				
6,27	7,47	12,12	16,38	17,40	20,54	23,12		Ab	"	6,26	8,36	10,45	13,51	16,10	17,26	19,45	19,14	23,59			
6,36	7,56	12,21	16,47	17,49	21,03			Mafta		6,18	8,28	10,37		16,02	17,18	19,37					
8,00		12,25	16,51					Weiz			8,23	10,32		15,57	17,13						
6,46	8,08	11,38	12,33	16,59	17,59	21,13	23,28	An	Malmedy	Ab	6,07	8,15	10,24	13,35	15,49	17,05	19,26	18,58	23,43		
4,05	6,54	8,14	11,48	12,38	16,10	17,04	18,02	21,14	Ab	"	6,05	7,47	8,59	10,21	13,33	15,45	17,03	19,18	18,57	23,41	
4,27	7,16	8,36	12,03	13,00	16,32	17,26	18,24	21,36	An	Weismes	Ab	5,47	7,29	8,41	10,03	13,15	15,27	16,45	19,02	18,39	23,23
5,46		8,37	13,02	17,27	21,50			Ab	"	An		7,11	8,40	10,02		15,24		19,01		23,22	
5,55		8,46	13,11	17,36	21,59			An	Weyberg	Ab		7,02	8,31	9,53		15,15		18,52		23,13	
5,56		8,47	13,13	17,37	22,00			Ab	"	An		7,01		9,51		15,14		18,50		23,12	
6,02		8,53	13,19	17,43	22,06			An	Bütgenbach	Ab		6,55		9,45		15,08		18,44		23,06	
6,03		8,54	13,20	17,44	22,07			Ab	"	An		6,54		9,44		15,07		18,43		23,05	
6,15		9,06	13,32	17,56	22,19				Büllingen			6,47		9,37		15,00		18,36		22,58	
6,21		9,12	13,38																		